



# Landheim Oberheukelbach

1934 bis 2017

**Vorwort**  
**zu dem**  
**Abschied von Oberheukelbach**

Oh,  
Oberheukelbach,  
oder genauer gesagt: Landheim Oberheukelbach der DAV Sektion Barmen

Welch´ wechselvolle Geschichte hast du hinter dir?

Erbaut wahrscheinlich im 30jährigen Krieg als Kotten hattest du die unterschiedlichsten Bewohner in deiner fast 400jährigen Geschichte. Zunächst botest du Mensch und Tier über Jahrhunderte sichere Unterkunft und Arbeit, bis deine Ländereien zugunsten des Baus der Kerspe-Talsperre verkauft wurden und damit deine Kundschaft, die Tiere, die sich in deiner Schmiede hatten beschlagen lassen, verschwanden. Jedoch damit war deine Daseinsberechtigung nicht vergangen.

Du wandeltest dich und wurdest das Heim eines Barmer Talsperrenwächters. Doch auch der verließ dich wieder.

Aber einmal in Barmer Hand, bliebst du dort. Die Sektion Barmen des DÖAV entdeckte dich. Und da sie durch den vorangegangenen 1. Weltkrieg, die nachfolgenden Inflationsjahre und die damals herrschenden Nationalsozialisten in ihrer Existenz bedroht war – die Mitglieder konnten Haus und Hütte in St. Jakob nicht mehr erreichen – wählte der Vorstand dich als Naherholungsstandort im Bergischen Land.

Wie weitsichtig diese Herren waren, denn du sahst nicht mehr wie ein Schmuckstück aus. Aber die Barmer hatten eine ideenreiche Phantasie und unermüdliche Tatkraft. Aus der „jämmerlichen Bude“ schufen sie wieder ein Heim für die Mitglieder, besonders die Jugend. Am 11.11. – welch närrisches Datum – 1934 wurdest du als Barmer Heim eingeweiht und danach intensiv für alle Vereinsaktivitäten verschiedenster Art genutzt.

Auch dein Name „Heim“ war sicher mit Bedacht gewählt, stammt er doch von „Heimat“ ab und schließt auch „heimelig“ gleichzusetzen mit „anheimelnd“ ein. Alles stimmte, nachdem die Barmer umgebaut und eingerichtet hatten.

Wir erinnern uns gerne an die heimelige Wärme, die deine Öfen ausstrahlten, wenn wir nach einer Schlittenwanderung oder nach einem Regenguss, der uns auf einer Wanderung durch die herrlichen Waldgebiete überrascht hatte, in deine warmen Stuben zurück kehrten. Oder an die fröhlichen Feste, die lustigen Grill- und Spielabende, die wir hier verbracht haben. Es gibt unzählige Geschichten, meist mit vergnüglichem Ausgang – aber auch ernste Überraschungen, mit denen du altes Haus aufwartetest, und die dann kräftiges Anpacken erforderten. Es wurde jedoch alles mit Engagement und viel Liebe zum Detail gemeistert. Meist kam dann noch eine Verbesserung für dich dabei heraus, die die jeweiligen Heimwarte sich ausgedacht und mit ihren Helfern umgesetzt hatten.

So dientest und beglücktest du uns 83 Jahre lang.

Aber – Die Zeiten wandeln sich und auch die Interessen der Sektions-Mitglieder.

So wurdest du in den letzten Jahren immer weniger von unseren eigenen Mitgliedern genutzt. Andererseits erforderten unsere österreichischen Immobilien immer größere Investitionen, um Umweltauflagen zu erfüllen oder den Wohlfühl-Faktor der Benutzer zu steigern. Folglich lag es nahe, den Rückgang deiner Nutzung zum Verkauf zu nutzen, um mit den daraus erzielten Einnahmen die stark genutzten österreichischen Immobilien auf modernem Stand zu halten.

Diesem Gedanken folgten die Mitglieder der letzten Hauptversammlung mit nur einer Gegenstimme und beauftragten den Vorstand mit deinem Verkauf.

Landheim, auf dich wartet eine neue Zeit. Eine neue Besitzerfamilie freut sich darauf, mit dir eine so glückliche Zeit zu verbringen, wie wir sie mit dir hatten.

Hab´ keine Angst, du schaffst das auch in deinem Alter!

Sicher kommt auch ab und zu einer der älteren Barmer vorbei, um nach dir zu schauen. Dann könnt ihr ein bisschen klönen unter dem Motto: „Weißt du noch?“

Volker Rösener, 04.05.2017

## **Die Baugeschichte**

Unser Landheim in Oberheukelbach ist ein ehemaliger Kotten, der wahrscheinlich im Dreißigjährigen Krieg oder kurz danach errichtet wurde. Fach- und Mauerwerk und viele andere Merkmale lassen darauf schließen. (Ein beschrifteter Türbalken vom alten Hof Hefendehl, heute leider verschwunden, datierte ebenfalls aus dieser Zeit). Keller-, Erdgeschoß und ein Giebel des Obergeschosses bestehen aus 70-80 cm starken Mauerwerk. Man mauerte eine Außen- und eine Innenschale aus unbehandelten Feldsteinen und mageren Kalkmörtel und füllte den Zwischenraum mit Steinen und Lehm. Fenster- und Türstürze wurden aus Eichenbohlen erstellt. Obergeschoß, alle Zwischenwände und das Dach waren aus Eichenfachwerk mit Weidenflechtwerk und Lehmverputz. Die ursprüngliche Dachkonstruktion war ein Sparrendach, das später durch ein primitives Fichtenpfettendach ersetzt worden ist.

Ein Teil des jetzigen Tagesraumes ist unterkellert, die Decke des Kellers besteht aus einem Gewölbe aus Feldsteinen. Da die Keller früher nicht gegen eindringendes Wasser geschützt werden konnten, sammelte man das Wasser in einem tiefer gelegten Schacht (Pütt) und führte es durch einen Kanal aus Trockenmauerwerk nach draußen. Ein solcher Kanal ist auch an unserem Haus vorhanden, doch durch das Wurzelwerk der Linde verstopft. Wenn man heute sagt, die Wupper oder der Deilbach entspringen in einem alten Bauernhaus, so liegt der Grund dafür in diesen alten Kanälen.

Einen Schornstein hatte das Haus natürlich zunächst nicht, der Rauch zog einfach aus den Windaugen in den Giebelspitzen. Erst seit Beginn des 19. Jahrhunderts wurden im Oberbergischen und Märkischen auch in ländlichen Gebäuden Schornsteine eingebaut in unserem Fall wurde der Schornstein einfach auf das Fachwerk der Erdgeschoß-Mittelwand aufgesetzt! Die Ofenrohre von Küche und Stube wurden einfach durch die Decke gezogen und erst im Obergeschoß angeschlossen. So wurden dann die Schlafräume im Obergeschoß mitgeheizt!

Zu unserem jetzigen Landheim gehörte bis nach dem 1. Weltkrieg eine Hufschmiede, die bis auf ca. 1 m an die Rückfront des Kottens heranreichte. Der letzte Schmied, Dörschel, hatte Ländereien bei Schlacht, die er wegen des Sperrenbaus an die Stadt Barmen verkaufen mußte. Da er durch den Untergang der Weiler Niederheukelbach, Schlacht und Hersbach sowie durch die Abtrennung von Bommern, Hedfeld usw. durch die Sperre einen großen Teil seiner Kunden verlor, verkaufte er auch Haus und Schmiede an Barmen.

In das Haus zog Bremicker ein. Er stammte aus Hersbach und war bei der Sperre beschäftigt. Zu jener Zeit wurde das Schmiedegebäude abgerissen. Der Eingang zum Kotten war auf der Lindenseite und führte direkt in die Küche. Im Erdgeschoß befanden sich noch Stube und Kammer sowie ein Bereich der jetzigen Diele ein kleiner Stall für Kuh und Ziege. Zum Obergeschoß mit den 3 Kammern führte zwischen Küche und Stall eine steile, gefährliche Treppe, das Dachgeschoß war nicht ausgebaut und wurde für Heu- und Strohlagerung genutzt.

Im Jahre 1934, als Bremickers nach Rönsahl verzogen, kam der Kotten durch die Vermittlung von Herrn Borchering, Baudirektor der ehemaligen Stadt Barmen und unser 2. Vorsitzender, an die Sektion Barmen des D.u.Oe.AV. Der Kaufpreis betrug 2000,-- RM; der Betrag wurde durch Paul Hallenscheid, Remscheid, der auch 1925 das Barmer Haus in St. Jakob kaufte, der finanzschwachen Sektion vorgestreckt!!

Nach Umbau, Eingangsverlegung in den ehem. Stall und Schaffung des Tagesraumes, wurde der Kotten am 11.11.1934 als „Landheim der Sektion Barmen“ eingeweiht.

„Zu der heutigen Eröffnungsfeier, die leider in Abwesenheit des erkrankten Sektionsführers Prof. Klotzbach vorgenommen werden mußte, waren 51 Sektionsmitglieder erschienen. Sie gaben einstimmig der Ansicht Ausdruck, daß das von Herrn Prof. Klotzbach so liebevoll eingerichtete Landheim ein weiteres Bindeglied für die Mitglieder der Sektion und eine Pflegestätte echter Bergsteigerkameradschaft werden wird.

Borcherding“

So steht es auf einer der ersten Seiten im alten Hüttenbuch. Wie kam es dazu, daß ein alpiner Verein mit einem großen Arbeitsgebiet in Österreich ein Heim, eine Hütte in der hügeligen Umgebung, weitab von Bergen oder auch nur von Kletterfelsen, einrichtete? Hatte man nicht einige Jahre vorher die Barmer Hütte erweitert und in St. Jakob das Schmiedhaus gekauft und als Talheim ausgebaut? Hatte man etwa zuviel Geld? Nein, es war ganz anders. Der Optimismus nach der überstandenen Inflation war längst einer Ausweglosigkeit gewichen. Die Arbeitslosenzahlen stiegen, die Mitgliederzahlen sanken von 867 im Jahre 1924 auf 413 im Jahre 1934, obwohl viele Mitglieder der ehemaligen Sektion Schwelm und der Barmer Abteilung des Skiclubs-Sauerland der Sektion Barmen beitraten. Mehrmals wurden die Beiträge gesenkt, doch der Mitgliederschwund war nicht aufzuhalten.

1933 scheint das Ende für den alten DÖAV und unsere Sektion zu kommen: Vorstand und Beirat treten zurück, werden kommissarisch wieder eingesetzt; Freundschaften zerbrechen, der eine folgt begeistert der NSDAP, dem anderen bleibt nur der Weg in die Emigration, um sein Leben zu retten! Die Jugendgruppen werden in die HJ überführt, die Grenzen sind geschlossen: Kein Barmer kommt 1933 und 1934 nach St. Jakob oder auf die Hütte, die Enteignung der reichsdeutschen Sektionen wird in Österreich betrieben.....



Landheim 1934, Skizze von Prof. Klotzbach

In dieser Situation sah wohl der Sektionsführer Prof. Klotzbach, der schon den Umbau der Hütten in Österreich geplant und geleitet hatte, in einer Hütte "vor der Haustür" einen Sammelpunkt für die klein gewordene Sektionsschar. Und dann ging alles ganz schnell. Aus dem Protokollbuch: 14.03.34 Prof. Klotzbach berichtet über eine Hütte bei Krähwinklerbrücke – 08.04. Wanderung des Vorstandes zur Kerspesperre zu einer Hausbesichtigung – 07.05. Verhandlungen über ein Haus bei Marienheide zerschlagen sich. – 21.07. Besichtigung in Oberheukelbach – 05.09. vorläufiger Pachtvertrag, Handwerker bereits im Haus – 12.10. Kaufvertrag – 04.11. Besichtigung des umgebauten Landheimes durch den Vorstand – 11.11. offizielle Einweihung!! ....

... Wie man im Hüttenbuch liest, war „gar jämmerlich die Bude“.

Am Giebel, unter der Linde, war der Eingang, direkt in die Küche. Von da 1. Tür links Treppe in den Gewölbekeller, 2. Tür links Stube, geradeaus Tür zur Stiege ins Obergeschoß, wo noch 1 Zimmer und 2 winzige Kammern sowie die Räucherammer lagen. Im Erdgeschoß lag, nur von der Stube zugänglich, noch eine Kammer, da schiefen Eltern und Kleinkinder.

Das war also früher der Raum für eine Großfamilie; denn der Bereich der heutigen Diele war für Kuh und Ziege und der Dachraum für Stroh und Heu bestimmt!

Aber Prof. Klotzbach war ja Architekt und unter Wahrung des äußeren Bildes wurden innen die Trennwand zwischen Stube und Kammer entfernt, die Stalltür Hauseingang, der Stall „Vestibül“. Die alte Eingangstür in die Küche wurde geschlossen. Die Räucherammer im Obergeschoß, die fast die Hälfte des jetzigen "Fürstenzimmers" einnahm, wurde entfernt. Und es wurde überall von Handwerkern wie von Mitgliedern repariert, gestrichen, verschönt, und samstags wurden dann die in Barmen gespendeten Einrichtungsgegenstände per „Oberbergischem Expreß“ nach Ohl-Rönsahl und von dort mit Pferdewagen zum Heim geschafft.

Aber wie konnte die verarmte Sektion das alles bezahlen? Um es klar zu sagen! Sie konnte nicht! Zwar wurde auch damals gespendet, aber ohne Paul Hallenscheid aus Remscheid, der ja schon die Erwerbung des Barmer Heims in St. Jakob vorfinanzierte, hätte man diese finanzielle Belastung nicht übernehmen können. Der reine Kaufpreis betrug 2000 Reichsmark, dazu kamen die Reparatur- und Ausbaurkosten.

Nun hatte die Sektion ihr notwendiges Sammlungszenrum, bescheiden zwar mit nur 4 Betten, mit Wasser (manchmal!!!) durch die Pumpe und sogar elektrisches Licht! Dieses „Landheim“, wie es genannt wurde, aber war im Gegensatz zu den Hütten immer erreichbar und nutzbar. Und wie wurde es genutzt! Vorstandssitzungen, Nikolaus- und Mäten-Feiern, Treffpunkt der Wanderer, der Skifahrer, der Familien und derjenigen, die vielleicht einmal Familien werden sollten. (Letzteres durfte dann aber Paul Hallenscheid, der Heimwart, nicht wissen.) Außerdem trafen sich hier öfter die Sektionsführer der Nachbarsektionen, um Meinungen auszutauschen.



*Das Landheim 1938*

### **Bericht über die Einweihung des Landheims am Sonntag, den 11. November 1934.**

Ein trüber Novembertag lag über den bergischen Höhen, als wir uns (etwa 50 Sektionsmitglieder) zur Einweihung des neuen Landheimes in Oberheufelbach vom Bahnhof Dhl auf den Weg machten. In froher Erwartung ging's auf dem allmählich ansteigenden „Hüttentweg“ zum Heim. Hier angekommen, bewunderten wir die prachtvolle Lage des Heims inmitten seiner herrlichen Umgebung. Leider war es uns nicht vergönnt, unsern Blick in die Ferne schweifen zu lassen, denn düstere Wolken verhinderten die Fernsicht und drohten uns mit dem jetzt nicht gewünschten Naß zu beglücken. Wir malten uns schon im Geiste aus, welche genussreichen Stunden wir hier in weißer Winterpracht erleben würden, wenn nach den Schläbungen gemütliche Blaudeckstündchen am wärmenden Ofen den Abend verschönern. Oder wenn wir an hellen Sommertagen das Heim aufsuchen, um dort Ruhe und Erholung nach angestrengten Wanderungen zu finden. Wie fein kann es auch sein, einmal die Ferienzeit hier zu verbringen und den Sorgen des Alltags zu entfliehen, damit die abgespannten Nerven wieder gesunden. Abwechslung gibt es hier genug. Herr Baudirektor Borchering bedauerte zu Beginn der Feier außerordentlich, daß unser sehr verehrter Herr Prof. Klobbach wegen Krankheit verhindert sei und selbst nicht das Heim, für das er sich mit ganzer Hingabe eingesetzt hatte, einweihen könnte und wünschte ihm recht baldige Genesung. Der Redner führte in seiner Einweihungsrede aus, daß der Vorstand sich im Frühjahr dieses Jahres entschlossen habe, ein Haus im Oberbergischen zu erwerben, da die Mitglieder infolge der Grenzsperr vorläufig keine Möglichkeit hätten, in das Hüttengebiet Osttirols zu reisen. Die Verhandlungen über den Erwerb eines Heimes auf dem „Löh“, etwa

1 km südlich von Oberheufelbach, führten nicht zu dem gewünschten Erfolg. Herr Prof. Klobbach trat dann in Verhandlungen mit der Wuppertaler Stadtverwaltung wegen Kauf dieses Hauses und fand hier größtes Entgegenkommen. Das Landheim ist nunmehr Eigentum der Sektion. Herr Baudirektor Borchering dankte allen Damen und Herren, die sich durch Spenden und tatkräftige Mitarbeit selbstlos in den Dienst der Sache gestellt haben und gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieses Haus eine Stätte rheinischen Frohsinns, echt deutschen Wesens und wahrer Kameradschaft sein möge. Darauf öffnete er die Pforte und übergab das Heim seiner Bestimmung.

Was gab es dort bei der anschließenden Besichtigung nicht alles zu bewundern: Die geräumige Diele, die auch als Garderobe dient, die Küche mit allem Inventar (sogar eine Pumpe, die „vom nächsten Sonntag ab“ durch einfachen Druck auf einen Knopf alle möglichen Getränke wie Bier, Wein, Kaffee, Schnaps, Grog usw. spendet), den gemütlichen Aufenthaltsraum und im ersten Stockwerk 3 gut eingerichtete Schlafzimmer, darunter ein „Fürstenzimmer“. Fast alle Einrichtungsgegenstände wurden, dank der Opferbereitschaft der Sektionsmitglieder, gespendet. Nachdem wir alles genau in Augenschein genommen hatten, gingen wir wieder nach Königsahl zurück, wo bereits in einem dortigen Gasthaus für guten Kaffee und Gebäck ausreichend gesorgt war. Herr Stroß hatte aus Anlaß der Feier ein humorvolles Lied gedichtet und dieses wurde dann gemeinsam angestimmt. Es gab dort Unterhaltung und Freude genug und jeder bedauerte, daß die Stunden nur zu schnell verfliegen.

So endete dieser fröhliche Tag, der ein Markstein in der Geschichte unserer Sektion bildet, zur Zufriedenheit aller Teilnehmer. M. W.



Das Landheim 1938, davor der Teich des Nachbarn Crummenerl

**Aufbewahren!**

**Ausstreichen!**

**Landheim in Sberheufelbach des D. u. S. L. V. Sektion Wannen.**

In der letzten Hauptversammlung sind Geschäfts- und Hausordnung unseres Landheims in Oberheufelbach bekanntgegeben worden. Sie werden nachstehend unseren Mitgliedern zur Kenntnis gebracht mit der Bitte, sich dieselben aufzubewahren und das Landheim recht regie zu besuchen und zu besuchen.

**Geschäftsordnung.**

- § 1. Berechtigt zum Besuch des Heims sind:
  1. die Mitglieder,
  2. deren Ehepartner,
  3. sonstige Familienangehörige und Gäste der Mitglieder, gleichgültig, ob sie keinem Hausstande angehören, und wenn sie in Begleitung eines Mitgliedes erscheinen und verweilen.

Der Besuch und die Benutzung des Landheims mit Uebernachtung kann nur nach vorheriger Anmeldung bei dem Heimwart erfolgen. Tagesbesuch ist gegen Vorweisung der Mitgliedskarte bei dem örtlichen Vertrauensmann gültig.

Der Heimwart hat dem Anmeldebuden nach Aussage der Besuchsmöglichkeit einen Ausweis auszugeben, woran der Schlüssel des Hauses bei dem Nachbar und Vertrauensmann des Landheims ausgeteilt wird. Der Schlüssel ist nach Abschluß des Besuches dort wieder abzugeben.

Soweit Platz vorhanden ist, kann das Landheim von den nach § 1 benannten Besuchsberechtigten Personen jenseit zum Wochenende als während der ganzen Woche benutzt werden.

Mit Rücksicht darauf, daß die Einrichtung des Landheims möglichst vielen Mitgliedern zugute kommen soll, darf der Besuch während der Sommermonate im allgemeinen nur 1 Woche dauern. Eine Verlängerung der Besuchzeit ist zulässig, wenn das Heim nicht anderweitig in Anspruch genommen wird.

Die Besuchszeit des Landheims wird nach der Reihenfolge der Anmeldungen durch den Heimwart geregelt und festgelegt. Die dem Antragsteller übermittelte Zulage verpflichtet zur Zahlung.

Die Gebühren für die Benutzung des Landheims werden durch den Vereinsführer und den Vertrauensmann festgelegt.

Zur Zeit betragen die Gebühren:
Für Mitglieder der Sektion und deren zum eigenen Hausstande gehörenden Angehörige:
1. Für die Benutzung des Heims am Tage ohne Uebernachtung je Pers. RM. 0.50
2. Für die gleiche Benutzung d. Heims mit Uebernachtung je Pers. RM. 1.—

Gäste, die gemäß § 1 durch Mitglieder eingeladen sind und in deren Anwesenheit das Landheim benutzen (hierzu gehören auch d. B. Geschwister, Schwäger und Schwägerinnen), haben die doppelt in § 8 bestimmten Gebühren zu entrichten.

**Hausordnung.**

- § 1. Jeder Besucher ist verpflichtet, das Heim so zu verlassen, wie er es angetroffen vorfindet, gereinigt, ungeträumt, mit geschlossenen Türen und Sitzen.
- § 2. Vorgefundene Unordnung muß auf den Verrechnungspapieren dem Heimwart sofort gemeldet werden.

§ 3. In das Verrechnungsbuch ist der Name des Besuchers, seiner eingehenden Angehörigen und Gäste, das Datum der Ankunft und Abreise einzutragen. Ein Durchschlagblatt dieser Eintragung ist an den Heimwart einzuliefern und der fällige Betrag, sofort der Geschäftskasse zu überweisen. Von allen Besuchern wird ferner die Eintragung in das Gästebuch verlangt, dessen pflichtige Führung erwartet wird.

§ 4. Bei dem Verlassen des Heims sind die Türen von Feuer und Wasser zu entfernen, zu säubern und mit trockenem Hammohls für den Nachfolger zu besorgen. Sämtliche Gefäße, Töpfe, Tassen etc. sind zu entleeren.

§ 5. Die gebrauchte Rauchermöglichkeit ist für den Nachfolger sauber zu hinterlassen. Das Bettzeug ist bei sonstigem Mangel zu waschen und zu besorgen. Es muß bei dem Verlassen des Heims besonnen.

§ 6. Seit dem Tage der Einweihung ist das Landheim der Benutzung übergeben und besetzt worden. Die Wandergemeinschaft hat, soweit im Heim frohe und stimmungsvolle Stunden verbleibt, den Geschäftsführer gebeten.

§ 7. Und nun, da es Frühling werden will, wird es da oben recht schön sein! Also auf zum Landheim! Besucht es! Besucht es für Tage oder Wochen! Und wie kommt man zum Landheim?

Mit der Eisenbahn bis Station Oyl-Königsal — dann zum Dorf Königsal — zu manchen Zügen ist Gelegenheit mit einfachem Auto hierher zu fahren — dann hinter der Kirche den Fahrweg einhalten, über Waldhaus Dorfstraße zum Heim, 1. Etz. vom Waldhaus. Ein herrlicher Wanderweg führt durch das parkartige untere Kerpetal, von uns Pulvermühlental genannt, ebenfalls zum Heim (Karte). Ebenso schön ist vom Königsal aus der Weg durch die Quarabede nach Oberheufelbach (Karte). Weitere schöne Zugänge führen von Wipperfurth über die Nord- bzgl. Südhöhe — oder von Kirchlag aus südwärts in je 3 Etz. zum Landheim (Karte).

Unserer Nachbarn, die Hausbesitzer, sind freundlich und nett, verkaufen uns Milch, Eier, Butter, Kartoffeln — auch im Waldhaus Dorfstraße (Tel.) kann man sich gut verpflegen.

Geschäftsführer und Wandergemeinschaft sind schon ganz „zu Hause“ im Heim und jeder Ausflug geht mit Stolz und Freude durch die freundlichen Räume, die das alte einfach geführte Haus in seinem Stolz trägt, und die von unserer verehrten Führer Prof. Kopsch mit großer Liebe gehalten werden sind.

Der einfache Hausbau und die Möbel sind meist Stichtungen unserer Mitglieder, andere stifteten Material — wieder andere wertvolle Arbeit — wieder andere Gelder — alles aus schönem Gemeinschaftsgefühl heraus. Viel ist geschickelt, manches noch zu tun! Doch nicht mehr, als es sich mit dem Anspruchlosen heraus und Wandergemeinschaft verträgt.

Was jetzt vor jeder Aufnahme und verlobt über den besaglichen Frieden, der über dem Ganzen ruht. Wer von der Freude der bisherigen Gäste erfahren will, der lese das Gästebuch! Hochachtung, auf zum Landheim!

§ 8. Auftrage des Vereinsführers: Der Wanderrat.

§ 9. Der Vorstand des Vereins hat die Aufgabe, die Hausordnung zu überwachen und zu verbessern. Er hat die Mitglieder zu unterrichten und zu ermahnen, die Hausordnung zu befolgen. Er hat die Mitglieder zu unterstützen und zu ermuntern, die Hausordnung zu befolgen.

## 1934

Wieder ist der Sommer 1934 dahingegangen, ohne die von allen Bergfreunden so heiß ersehnte freie Öffnung der Grenzen nach Österreich zu bringen. ... So besteht von jeher ein nicht geringer wanderfreudiger Teil unserer Sektion, der es sich angelegen sein ließ, durch Wanderungen in der engeren und weiteren Heimat Geist und Körper für die alpine Betätigung vorzubereiten. ... Ein glücklicher Zufall und das weitherzige Entgegenkommen der Stadtverwaltung Wuppertal hat uns nun ein Haus für diesen Zweck zur Verfügung gestellt. In Oberheukelbach bei Rönsahl, ca. 400 m hoch gelegen, von Wald und Feld umgeben, bietet es für viele reichlich Platz und Erholung. ... Der Anfang ist gemacht und wir hoffen, es noch in diesem Herbst eröffnen zu können. Das Haus wird z. Zt. in Ordnung gebracht, die allernotwendigsten Möbel sind z. T. gestiftet und vorhanden. ...



*Tagesraum 1938*

## 1935

Die Wandergruppe hat Advent und Nikolaus dort gefeiert, zu Sylvester haben Mitglieder im Heim frohe und stimmungsvolle Stunden verlebt, den Skiläufern hat es willkommene Unterkunft geboten. Und nun, da es Frühling werden will, wird es da oben recht schön sein! Also auf zum Landheim! Benutzt es! Belegt es für Tage oder Wochen! ...

## 1936

Sein schönstes Fest, vielleicht das schönste in seinem jahrhundertalten Bestehen, durfte das Haus am 1. März d. J. erleben. An diesem Tage vollendete die Mutter unseres Nachbarn Hefendehl ihr 90. Lebensjahr. Da des eigenen Hauses Räume zu klein waren, all die zu erwartenden Gäste zu fassen, wurde die Feier in unser Landheim verlegt. ... Dann begann eine Kaffeeschlacht größten Ausmaßes, welche bis zum späten Abend dauerte. Großmutter saß rüstig, lieb und freundlich wie immer dazwischen, lebhaft interessiert für alles. ...

Obschon es sich zu jeder Jahreszeit lohnt, den stille, von der Mutter Natur bevorzugten Winkel Oberheukelbach zu besuchen, ist der Aufenthalt im Frühling und zur Sommerzeit geradezu ideal.

Der schwere Schneesturm vom 17./18. April hat auch im Sauerland ungeheuern Schaden angerichtet, der erst in Jahrzehnten wieder gutzumachen sein wird. Die Wälder in der Nähe unseres Landheims bieten vielfach traurige Bilder vom Zerstörungswerk der Naturgewalt; ihrer Kronen beraubt, zerbrochen und zersplittert fielen ihr unzählige Laub- und Nadelholzbäume zum Opfer. Zum Glück ist dabei unser Landheim völlig heilgeblieben, und selbst unsere uralte Linde hat keinerlei Bruchschaden erlitten. ....

Aus Mitgliederkreisen ist vielfach der Wunsch geäußert worden nach Einrichtung weiterer Schließfächer im Landheim, um dadurch das jedesmalige Mitführen von Bettwäsche usw. zu ersparen. Die Sektion will dem Gedanken nähertreten und bittet alle Interessenten, dem Heimwart

ihre diesbezüglichen Wünsche baldigst bekannt zu geben, damit die Bereitstellung der Fächer rechtzeitig erfolgen kann. Als Jahresmiete wird ein kleiner Beitrag erhoben. ....

Lichtbildner, welche über gutgelungene Aufnahmen mit Beziehung zum Landheim verfügen, wollen solche gütigst für das neugestiftete Photoalbum zur Verfügung stellen, um sie dadurch einem weiteren Mitgliederkreise zu vermitteln. Bitte, Name des Amateurs, Datum und Bildtitel angeben! ...



*Tagesraum 1938*

Die angekündigten Schließfächer zum Aufbewahren von Wäsche usw. im Heim sind jetzt fertiggestellt. Es sind noch einige Fächer frei, und wir bitten die Mitglieder, welche Interesse an einem Schließfach haben, sich dieserhalb sofort an den Heimwart zu wenden, da eine Erweiterung der Einrichtung nicht vorgenommen wird. ....

Leider war Herr Kraus, unser bewährter Geschäftsführer, dessen handwerklicher und gärtnerischer Kunst das Heim und seine Umgebung soviel verdankt, mit seiner hausmütterlichen und opferbereiten Frau nicht anwesend. Während in der Küche sich Herren ums Spülen des Geschirrs verdient machten, stieg im Raum die Erwartung, nur das herrliche, kleine, dichtverzweigte Lichterbäumchen erhellte das große Wohnzimmer, als Nüsse hereinflogen und ein großer, schöner, lieber Nikolaus mit Rute, vollem Sack, sich durch die kleine Tür mühsam zwängte. ... Und dann hinaus in die dunkle Nacht, in den wütenden, schneidenden Schneesturm! Unverdrossen, froh über den geschenkten schönen Tag stampfte nun in kleinen Gruppen die Gesellschaft zu Tal, um im Zuge noch einmal „aufzutauen“ zu frohen Liedern.

### **1937**

Das Jahr 1936 brachte trotz ungünstiger Witterung unserem Landheim gegen das Vorjahr einem um 75 vom Hundert höheren Besuch, ein Zeichen steigender Beliebtheit in den Reihen unserer Mitglieder. ....

Um wiederholt geäußerten Wünschen zu entsprechen, soll unser Hausgarten jetzt an unsere Mitglieder aufgeteilt werden, damit sie sich nach Belieben Blumen oder Gemüse selbst ziehen können. Interessenten wollen sich bitte an den Heimwart wenden. ....

Die Reichsbahndirektion Wuppertal teilt mit:

Ihrem Antrage entsprechend werden wir den Personenzug 1553 während des Winterabschnittes an Sonntagen in Ohl-Rönsahl kurz halten lassen. Ankunft in Ohl-Rönsahl 9,23 Uhr. Wir bitten Ihre Mitglieder zu verständigen. ...



*Küche mit Pumpenecke 1938*

Diese Zeilen sollen dazu dienen, die früheren Veröffentlichungen zu ergänzen, damit uns das Jahr 1938 eine noch weit größere Besucherzahl bringe. Das muß um so eher möglich sein, weil das Landheim von unseren Sektionsheimen das einzige ist, welches jederzeit ohne Schwierigkeiten, Mühe und große Kosten zu erreichen ist. ...

**1938**

Zum Schluß noch eine Bitte an alle Besucher. Tragen Sie alle dazu bei, das unbewirtschaftete Landheim stets in mustergültiger Ordnung zu erhalten! Fremde Kräfte stehen hierzu nicht zur Verfügung. Möge jeder seinen Stolz darin sehen, alles so sauber und ordentlich zu hinterlassen, wie er es bei seiner Wiederkehr finden möchte! Es erübrigt sich dadurch eine Frage nach dem vorherigen Besucher! ....

Die Reichsbahndirektion Wuppertal teilt mit, dass wie im Vorjahr, der Zug ab W.-Barmen, 8,17 Uhr nach dem Winter-Fahrplan in Ohl-Rönsahl zum Aussteigen halten wird.

**1939**

Gewiß, Bedienung findet man im unbewirtschafteten Landheim nicht, und vergebens schaut der verwöhnte Stadtbewohner nach den vermeintlich unentbehrlichen Finessen aus, die jedoch der zünftige Bergsteiger - und das wollen wir Alpenvereinsmitglieder ja sein - gerne einmal beiseite läßt. ...

Welche Freude, wenn zünftig bereitete „Broterpel met Bloatwascht“, „prima Riewkoaken“, „Aezensupp met Einlage“ oder gar ein „richtig-



*Kaffeetafel unter der Linde 1938*

gehender Kaiserschmarrn“ zeigen, dass hier jemand am Werk war, der den Küchendienst versteht und damit Lob und Anerkennung der Mitbesucher findet! ...

Ein Fall, in dem der Stifter feststellte, dass von den gestifteten Gegenständen ein Tomatenmesser und ein besonders schönes Schinkenmesser abhanden sind, gibt uns Anlaß, darauf hinzuweisen, dass jegliches Entleihen von Gegenständen aus unserem Landheim unter allen Umständen untersagt ist, weil alles jedem Besucher stets verfügbar bleiben muß. ...

1941

Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, dass Angehörige unserer Mitglieder nur dann im Landheim Aufenthalt nehmen können, wenn die betreffenden Mitglieder gleichzeitig mit anwesend sind. Kinder unter 4 Jahren haben keinen Zutritt. Bei Überprüfung des Inventars ist festgestellt worden, dass ein Litermaß und ein Brotmesser (Sägemesser) fehlen. Um sofortige Rückgabe wird gebeten und zugleich auf das Verbot des Entleihens von Gegenständen aus dem Heim hingewiesen. ...



*Forellenessen unter der Linde 1938*



*Küche 1938*



*Auf dem Weg vom Bahnhof Ohl zum Landheim vor der überlaufenden Kerspetalsperre*

*Im Rückblick, den Wolfgang Sonneborn anlässlich der 50-Jahrfeier 1984 verfasste, finden sich zu den Kriegsjahren und den Folgejahren nachstehende Ausführungen:*

..... So verlief die Entwicklung bis in die ersten Kriegsjahre. Familien verbrachten in OH ihren Sommerurlaub, hier konnte ohne Fliegeralarm geschlafen werden, bei den Nachbarn gab's noch Milch, Kartoffeln und Eier. Im Garten (wo jetzt der Parkplatz ist) hatte man schon im Frühjahr dafür gesorgt, daß es im Sommer und Herbst Gemüse und Obst zu ernten gab. Man sah das Heim als ein Stück Frieden in der Kriegszeit und verteidigte seine Rechte als Mitglied energisch, leider auch gegenüber der bombengeschädigten Mitgliedsfamilie aus dem Ruhrgebiet, die 1942 für vier Monate im Heim ein Behelfszuhause fand. Nach dem Bombenangriff auf Barmen 1941 hatte man mehr Verständnis. Da aber wurde das Haus beschlagnahmt und Fremde eingewiesen. Die Kriegszeit ging vorüber.

Hunger, Wohnungsnot und Hoffnungslosigkeit blieben. Wie sehnte man sich im Kreise des „Alpenvereins W.-Barmen“ (einen DAV gab es ja nicht mehr!) nach der heilen Welt um Oberheukelbach. Dort aber hatten die Behörden das gesamte Mobiliar und die Einrichtung an Bedürftige (wer war damals nicht bedürftig?) „ausgeliehen“, ohne die Eigentümer zu benachrichtigen. Auch die letzte Kammer wurde vom Zwangsmieter in Beschlag genommen.

Die Schriftstücke eines ganzen Ordners erzählen von Bitten, Einsprüchen, Forderungen, Gerichtsurteilen, Wiedereinweisungen, Zahlungsaufforderungen, Mängelrügen usw., nichts änderte sich. Die Währungsreform brachte auch neue Hoffnung auf eine Rückgabe des Heims, nichts änderte sich!

Der Vorstand hätte in den Jahreshauptversammlungen jeweils das Protokoll des Vorjahres verlesen können, in OH nichts Neues! Erst 1954, 10 Jahre nach der Beschlagnahme und 6 Jahre nach der Währungsreform, nach erneutem Prozeß verloren im Zeichen des Wirtschaftswunders die Behörden ihr Interesse an OH. Die Sektion bekam ihr Landheim zurück.

Aber in was für einem Zustand war das Haus! Innen und außen vollkommen verwöhnt und vernachlässigt, haben die Mitglieder wochenlang allen voran der neue Heimwart Hans Pfeiffer und seine Familie gearbeitet, um die Schäden zu beheben. Mobiliar, Einrichtung? Außer ein paar Stühlen und Bettstellen - nichts. Doch ab 15. Juni war das Haus wieder für den Besuch geöffnet, und 5 Betten und 10 Decken waren auch wieder vorhanden. 1954 war ein regennasses Jahr, aber Heukelbach hatte enormen Zuspruch. Auch die Nikolausfeiern fanden wieder statt für die verschiedenen Sektionsgruppen, ganz so wie es auch vor dem Kriege gewesen war.



*Landheim 1965*

Doch bald zeigten sich neben dem normalen Verschleiß erhebliche Schäden am Mauerwerk der Rückfront, die dann in Sommer 1958 in 21 Arbeitswochenenden der Ski-gruppe behoben wurden. 1961 war dann der Boden im Tagesraum zu erneuern. Gern hätte man auch kostenträchtige Verbesserungen gemacht, aber dafür standen wegen des Wiederaufbaus der zerstörten Barmer Hütte keine Mittel zur Verfügung

*1966 übernahm Wolfgang Sonneborn von Hans Pfeiffer die Aufgaben als Heimwart. Unter seiner Leitung erfuhr das Landheim die größten Veränderungen.*

*In seinem Rückblick anlässlich der 50-Jahrfeier 1984 schreibt Wolfgang Sonneborn weiter:*

... In den letzten Jahren war aber eine Veränderung in der Besucherstruktur eingetreten: Weniger Familien und Einzelwanderer, dafür mehr Sektions- und Fremdgruppen. Nun reichten Wasserschlauch und die vorhandene Bettenzahl nicht mehr aus. So erhielt das Heim 1966 Anschluß an Hefendehls Wasserleitung und im Dachgeschoß ein primitives Notlager, das „Hummelnest“. Die Belegungszahlen und die Einnahmen stiegen. Die Kammern im Obergeschoß wurden isoliert und mit Holz verkleidet und neu möbliert: 14 Betten und 6 Lager im Hummelnest.

In den letzten zehn Jahren konnten dann endlich die lange gewünschten kostspieligeren Erweiterungen und Verbesserungen durchgeführt werden, an denen viele von Ihnen ja tatkräftigen Anteil hatten: Kläranlage, Heiz- und WC-Anbau, Dachneudeckung, Schornsteine, Innenausbau und schließlich als Krönung: Die Heizung. ....



*In den 70er und den ersten 80er Jahren wurde unter Heimwart Wolfgang Sonneborn grundlegend saniert.*

*1984 feiert die Sektion „50 Jahre Landheim Oberheukelbach.“  
Aus der Sektionschronik hier Anmerkungen von Wolfgang Sonneborn:*

Am 29.09.1984 feierte die Sektion mit den Nachbarn und Freunden in Oberheukelbach das 50-jährige Jubiläum des 300 Jahre alten Fachwerkhauses als Barmer Jugendlandheim. Die Jugend hatte der Sektion das Heim überlassen und für sich in der Nähe ein Zeltlager eingerichtet. Es war ein schöner sonniger Herbsttag, den wir im Haus und im Freien verbringen konnten. Wir hatten mit einer großen Anteilnahme der Mitglieder gerechnet, war doch eine Fahrt mit einem Heißluftballon als Preis der Anmeldetombola ausgesetzt. Aber es hätte bei „Barmer“ Wetter im Heim sehr eng werden können. Doch auch für diesen Fall war vorgesorgt: Unser Nachbar Crummenerl stellte die gegenüber dem Heim liegende Remise zur Verfügung, stellte Bänke und Tische hinein und schmückte den Raum mit herbstlichen Zweigen und bunten Girlanden zu einer Straußen-Wirtschaft. Bier und Wein konnten nicht ausgehen, für Kinder und Autofahrer waren Limonaden, Cola und Mineralwasser im Ausschank, wenn man nicht den Kaffee vorzog, den unsere Frauen in Mengen filterten. Erbsensuppe und Würstchen vom Grill wurden draußen angeboten.



*Rede von 1. Vorsitzenden Hubert Hug*

*Beste Verpflegung*

Mit etwas Verspätung war dann auch der Wagen mit dem Ballon angekommen, ohne Ventilator (ein 500 m Kabel hatten wir natürlich nicht) mühsam durch Muskelkraft mit etwas Luft gefüllt, bevor der Gasbrenner den Rest besorgte. Eine junge Frau aus der Jungmannschaft hatte die Fahrt gewonnen und war als wertvoller Ballast bald Richtung Kerspeltalsperre verschwunden. Wegen der geringen Luftbewegung kam der Ballon nach ca. 1 ½ Stunden bei Halver wieder runter; die Taufe mit Erde, Feuer und Sekt fand dann im „Hüsken“ statt.



*Helfer und viele Zuschauer*

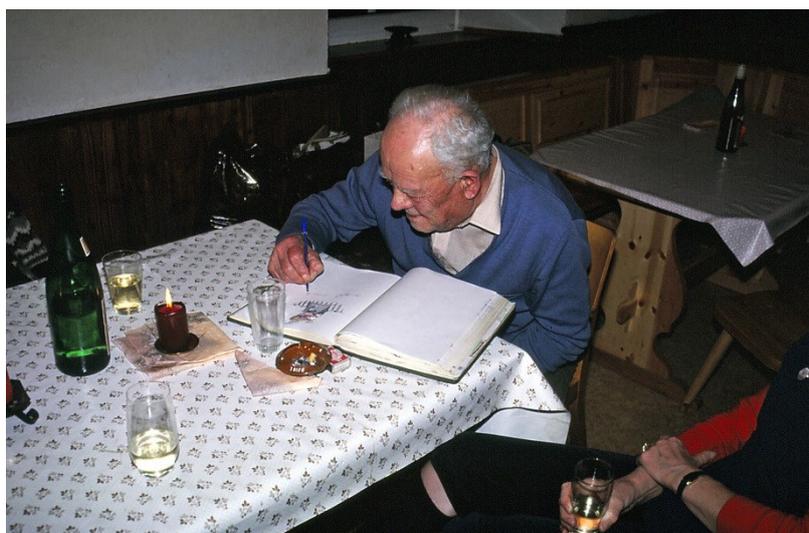


*Es geht in die Luft*

Es war dunkel geworden. Je nach Geschmack und Laune hatte man sich an Kuchen oder Salate gemacht, falls man nicht fleischliche Kost vorzog. Arno Hausmann zeigte einige Schmalfilme, die er in früherer Zeit im Bergischen und im Defereggem gemacht hatte. Sein Sohn Peter, auch ein Ballöner, ließ zwei Modell-Heißluftballone (8m Durchmesser!), ans Seil gefesselt, zwischen den Häusern aufsteigen. Sie wirkten wie riesige bunte Glühlampen.

Die Jugendgruppe kroch in ihre Zelte, die älteren Barmer fuhren zurück, denn eine Übernachtung war nur denen vorbehalten, die am folgenden Tag wieder für „Klar Schiff“ sorgten.

*In der Sektionschronik ist über den Nachbarn Wilhelm Hefendehl zu lesen:*



*Wilhelm Hefendehl im „Hüsken“*

Seit 1934, als die Barmer Sektion den ehemaligen Schmiedskotten erwarb, hatte Wilhelm Hefendehl das Treiben der Barmer manchmal kritisch, immer aber hilfsbereit beobachtet. Wie sehr er uns Barmern half, wie oft er „dat Hüsken“ vor Schaden bewahrte, wissen wohl am besten die Barmer Heimwarte zu würdigen. Angefangen mit Paul Hallenscheid im Jahre 1934 bis zu den „Heimeltern“ Petra und Ulrich Hegeler hat er fünf Heimwarte kennengelernt,

vielleicht auch ertragen müssen. Die meiste Arbeit mag er in der Zeit nach dem Krieg mit dem Heim gehabt haben, als es, zwangsvermietet, der Nutzung durch die Sektion entzogen war.

*Besuch aus Kosice 1989:*

*Im Rahmen der Städtepartnerschaft zwischen Wuppertal und der slowakischen Stadt Kosice konnte die Sektion Barmen 1988 die Ostslowakei besuchen. Der Gegenbesuch des Sportvereins TJ Metropol Kosice fand 1989 statt. Zum Programm gehörte auch ein Grillabend in Oberheukelbach, bei dem es hoch her ging. Auch der tschechoslowakische Kultur- und Presseattaché aus Bonn war Gast.*



*Bei bestem Wetter gab es Pivo (Bier), Abendessen und viel Gesang*

*Die Gruppe der UHUs (unter Hundert) sowie die Familiengruppe waren lange Jahre regelmäßig Gäste im Landheim.*



*In der Winterausgabe 2010 von Wuppertal Alpin findet sich ein kurzer Bericht von Joachim Hütten zum 75jährigen Jubiläum 2009:*

Das Landheim in Oberheukelbach ist nun schon 75 Jahre Eigentum der Sektion Barmen. .... Für den 29. August hatte der Vorstand Mitglieder und Freunde der Sektion eingeladen, um vor Ort das Ereignis zu feiern. Anders als unsere Vorfahren vor 75 Jahren, die von Wuppertal mit der Eisenbahn nach Rönsahl-Ohl fuhren und dann etwa 2 Stunden zu Fuß zum Landheim



wanderten, trafen bis zum Nachmittag 35 Personen per Auto ein. Das Begrüßungsplakat am Eingang - wie auch andere Dekorationen von Heinz Adam geschaffen - war nur der Auftakt für das von Eva und Volker Rösener geschmackvoll dekorierte Haus. Diejenigen, die schon am Mittag vor Ort waren, servierte Hüttenwart Siegfried Siemon eine köstliche Linsensuppe.

Nach einer kurzen aber heftigen Regenschauer machten sich dann einige auf ins Gelände. Vorbei am Zaun der Kerspetalsperre, die den Wuppertaler Stadtwerken gehört und Wasser für den östlichen Teil von Wuppertal liefert, ging es zur Sperrmauer. Nach zweistündiger Wanderung auf den Wegen der Vorfahren kam den Wanderern der Duft der von Eva und Volker Rösener sowie deren HelferInnen vorbereiteten Bergischen Kaffeetafel entgegen. Nach dem köstlichen Kaffeetrinken folgten gemeinsames Singen und gute Gespräche.



Am späten Nachmittag wurde der allseits beliebte Grill „angefeuert“, der dann später leckere Würstchen hergab, die dann zusammen mit den unnachahmlichen Bratkartoffeln - zubereitet vom Hüttenwart - und anderen Köstlichkeiten die Mägen füllten. Der gemütliche Abend klang dann mehr oder weniger zu späterer Stunde aus. Ein Teil trat die Rückfahrt nach Wuppertal an, der andere „tagte“ dann noch etwas länger.

Ein Dank geht an alle, die für das Gelingen beigetragen haben.



Die (kleine) Wandergruppe



Die Mauer der Kerspetalsperre

*Das Landheim war überwiegend gut besucht, aber es war über die Jahre doch eine nicht zu übersehende Veränderung eingetreten. Immer weniger sektionseigene Gruppen nutzten aus verschiedenen Gründen das Landheim. Es waren verstärkt sektionsfremde Gruppen, die teils regelmäßig das Landheim mieteten. Dabei waren auch viele Sektionsmitglieder, die das Haus für private Feiern nutzten. Die Zeiten, als die Klettergruppe in den 70er und 80er Jahren hier das „Anklettern“ und „Ausklettern“ in fröhlicher Runde beging, waren vorbei. Es erinnern sich sicher noch viele daran, dass das Haus aus allen Nähten platzte und so mancher schon wegen Platzmangel im Tagesraum übernachten musste.*

*Die Bezeichnung „Jugendlandheim Oberheukelbach“ wurde schon lange nicht mehr verwendet.*

*Stellvertretend für die regelmäßigen sektionsfremden Gäste sei hier das Cuno-Berufskolleg I aus Hagen genannt, dessen Kollegium seit 1980 mindestens einmal im Jahr in Oberheukelbach zu Gast war. Dessen Schulleiter Werner Wiegers schrieb 2009 zum 75. Jubiläum u.a.:*

Oberheukelbach – ein Geheimtip oder: Ein Rezept für gute Leistung

Seit fast 30 Jahren machen sich wenigstens zwei Mal im Jahr durch die Vermittlung und Unterstützung von Mitgliedern der Sektion Barmen und gleichzeitig Kollegen des Cuno-Berufskollegs I in Hagen Lehrer auf den Weg zum Landheim Oberheukelbach. Einige Wochen vorher war die bewährte und allen bekannte „Veranstaltung“ durch Aushang angekündigt worden. ...

... Alle Treffen der Cuno I-Kollegen kommen einer Klausurtagung gleich, auf der in entspannter Atmosphäre die Kommunikation zur Optimierung der Kooperation und dem teamübergreifenden Austausch dient. Oberheukelbach ist inzwischen so institutionalisiert, dass es ins Schulprogramm 2005 zum Thema Schulklima aufgenommen wurde. ...

Dank für die bisherige Gastfreundschaft!  
Gratulation zum Jubiläum des Landheims!

*Dieses Lob hörte die Sektion gerne und ähnliche positive Bewertungen sind auch von anderen Gruppen gekommen.*

*Im September 2014 erschien in der Meinerzhagener Zeitung ein Bericht über das Landheim. Der Beitrag beschreibt die Bedeutung des Landheims für Gruppen aus dem näheren Bereich um Oberheukelbach:*

... Die Kiersper Grundschulen wissen das (*Landheim*) zu schätzen. Immer wieder wandern Schulklassen nach Oberheukelbach und verbringen eine Nacht im Landheim. Das hat mit 24 Schlafplätzen gerade die richtige Größe für Ausflüge dieser Art und die Kinder sind begeistert, wenn sie gemeinsam in Matratzenlagern und Etagenbetten übernachten können. Aber auch Geburtstagsfeiern finden dort statt oder Rönsahler Familien bringen dort ihre Gäste unter, wenn der eigene Platz nicht ausreicht. ...

*Als 2012 Siegfried Siemon die Betreuung des Hauses aus gesundheitlichen Gründen abgeben musste, fand sich seither für dessen Nachfolge keine adäquate Lösung. Neben der geschilderten veränderten Nutzung durch überwiegend sektionsfremde Gruppen gab es nun auch ein Betreuungsproblem, zu dem sich der angehäuften Sanierungsbedarf gesellte.*

*Allmählich setzte sich bei vielen Verantwortlichen in der Sektion der Gedanke fest, das Haus zu veräußern. Auch für die Mitglieder schien dies die beste Lösung zu sein, da eine satzungskonforme Nutzung des Landheims kaum mehr zu erkennen sei. Diese Tatsachen sahen auch die Teilnehmer der Mitgliederversammlung im März 2017, dabei übrigens viele ältere Mitglieder, die über viele Jahre und sogar Jahrzehnte schöne Stunden in Oberheukelbach verbracht haben und sich gerne zurückerinnern.*

*So wurde bei der Mitgliederversammlung am 07.03.2017 der Verkauf bei nur einer Gegenstimme beschlossen.*

*Schon im Vorfeld hatte der Vorstand das Haus angeboten, um mögliche Kaufinteressenten zu finden. Daraufhin meldeten sich mehrere mögliche Käufer. Nachdem die Mitgliederversammlung grünes Licht gegeben hatte, wurde das Haus im April zum 01.06.2017 an den Meistbietenden verkauft.*

*Nun konnte es nur noch eine Sektionsveranstaltung im Landheim geben. Für die Planung war die Zeit allerdings recht knapp.*

*Am 02.05.2017 wurde dann von Vorstand und Beirat zum letzten Treffen eingeladen:*

Liebe Barmer/innen, liebe Gruppenleiter/innen,  
die meisten werden schon wissen, dass sich die Sektion vom Landheim Oberheukelbach zum 01.06.2017 trennt. Kurzfristig ist ein letztes Treffen in einem überschaubaren Kreis geplant. Vorstand und Beirat möchten gerne zum "Abschiednehmen" am Samstag, 13. Mai 2017 einladen. ...

*Etwa 30 Mitglieder machten sich zum letzten Mal zum Landheim auf und genossen bei angenehmen Gesprächen und gutem Wetter den Nachmittag und den Abend. Ein letztes Mal wurde der Grill angefeuert.*

*Besonders begrüßen konnte der 1. Vorsitzende Andreas Sauerwein unseren Nachbarn Werner Hefendehl. Ihm überreichte Andreas Sauerwein zum Dank für die jahrzehntelange Unterstützung einen Frühstückskorb.*

*Ebenfalls begrüßen konnte Andreas Sauerwein die neuen Eigentümer, die ausgiebig von ihren Umbau- und Nutzungsplänen berichteten und sich sehr interessiert an der Geschichte des Hauses zeigten. Es verfestigte sich der Eindruck, dass das Haus ab Juni in guten Händen ist.*



*Der Aufenthaltsraum ist ein letztes Mal zum Kaffee vorbereitet.*



*Ein Dank an Nachbarn Werner Hefendehl*

*Der gemütliche Abend klang dann zu späterer Stunde aus. Ein Teil trat die Rückfahrt nach Wuppertal an, der andere saß dann noch etwas länger zusammen und nutzte die Schlafräume ein letztes Mal. Nach dem Frühstück wurde das Haus dann hausordnungsgemäß ein letztes Mal gesäubert und verschlossen.*

*Das Bauchgefühl ließ ein wenig Wehmut aufkommen, aber der Verstand sagte, dass der Verkauf ein richtiger Schritt war.*

*Danach war das Landheim Oberheukelbach für die Sektion Barmen Geschichte.*



*Letztes gemütliches Zusammensein am Grill*



*Das letzte Zusperrren*

Die Sektion bedankt sich bei allen Gästen, die teils über lange Jahre das Landheim aufgesucht haben, seien es Alpenvereinsgruppen, Mitglieder mit Verwandten und Freunden, Gruppen von Kirchengemeinden und Schulen, Schulkollegien usw. und ganz besonders natürlich auch bei allen Heimwarten und Helfern, die in ihrer Freizeit in Oberheukelbach tatkräftig mitgewirkt haben.

Für die 83 Jahre guter Nachbarschaft und Zusammenarbeit bedankt sich die Sektion Barmen recht herzlich bei allen Nachbarn und besonders bei der Familie Hefendehl und wünscht alles, alles Gute. Drei Generationen der Familie Hefendehl waren uns immer gute Nachbarn, waren immer hilfsbereit und entgegenkommend. Ohne Familie Hefendehl hätte das eine oder andere Problem nicht oder nicht so einfach gelöst werden können. Sicherlich gab es auch Gäste im Landheim, die ihre Nerven stark beansprucht haben.

Den neuen Eigentümern wünschen wir eine gute Zukunft in einem Haus, das etwas Besonderes ist und sicher auch lange bleiben wird. Die Sektion ist sich sicher, das Haus in gute Hände gegeben zu haben.

Oberheukelbach ade!

Die Sektion Barmen des Deutschen Alpenvereins e.V.



### **Hüttenwarte:**

1934 - 1950	Paul Hallenscheid
1951 – 1953	Adolf Balters
1954 – 1965	Hans Pfeiffer
1966 – 1984	Wolfgang Sonneborn
1984 – 1991	Petra und Ulrich Hegeler
1992 – 1993	Arno Kriwet
1994 – 2011	Siegfried Siemon
2012	Marc Dresel
Ab 2013	gab es keinen Heimwart mehr. Bei Arbeitseinsätzen von Vorstand und Beirat (mit Familienmitgliedern) wurden die dringendsten Arbeiten erledigt.

### **Quellen:**

Bildarchiv der Sektion Barmen  
Mitteilungen der Sektion Barmen  
Chronik der Sektion Barmen  
Meinerzhagener Zeitung, Sept. 2014

### **Herausgeber:**

Sektion Barmen des Deutschen Alpenvereins e.V.  
Badische Straße 76, 42389, Wuppertal, Tel.: 0202 / 28151820  
E-Mail: [barmen@dav-barmen.de](mailto:barmen@dav-barmen.de), Internet: [www.dav-barmen-wuppertal.de](http://www.dav-barmen-wuppertal.de)

Konzeption und Gestaltung: DAV Sektion Barmen

Erscheinungsdatum: Juni 2017

Nachdruck oder Vervielfältigung in elektronischen Medien, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers